



# Medien-Information

---

31. März 2010

---

## **Wachsende Aufgaben und zu wenig Polizisten – Klaus Schlie: Wir müssen uns auf polizeiliche Kernaufgaben konzentrieren**

KIEL. Der schleswig-holsteinische Innenminister Klaus Schlie will in einem historisch einmaligen Kraftakt die Lücke zwischen wachsenden Herausforderungen und vorhandenem Personal bei der Landespolizei verkleinern. „Weil es kein frisches Geld für zusätzliche Stellen gibt, muss sich die Polizei auf ihre Kernaufgaben der Gefahrenabwehr und Strafverfolgung konzentrieren“, sagte Schlie am Mittwoch (31. März) in Kiel.

Die Polizei erfülle die ständig wachsenden Aufgaben seit Jahren aus der Substanz. Die Bekämpfung der Rockerkriminalität, Einsätze bei Fußballspielen und Demonstrationen sowie dauerhafte Schutzmaßnahmen, jugendliche Intensivtäter, Gewaltprävention in der Schule, Amok-Bedrohungslagen, Internetkriminalität, organisierte Kriminalität oder die Kinderpornographie hätten die Landespolizei an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gebracht. Mehr Personal habe es in den vergangenen Jahren nicht gegeben.

„Keine Organisation kann mit zu wenig Personal dauerhaft effektiv arbeiten“, sagte Schlie. Entscheidungen seien jetzt erforderlich. Zahlreiche Aufgaben müssten künftig wegfallen. Sie seien nicht überflüssig, müssten aber nicht zwingend von der Polizei wahrgenommen werden, weil sie nicht zum Kernbereich der Aufgaben einer Landespolizei gehörten.

Auf der Streichliste des Innenministers stehen die Big-Band, die Polizeishows in Kiel und Neumünster, die Begleitung von Schwertransporten sowie die Überwachung der Bestimmungen für die Sicherheit von Hafenanlagen.

Die Prävention in Kindertagesstätten und Schulen bleibt nach Aussage des Ministers weiter ein Schwerpunkt polizeilicher Arbeit, allerdings könne diese Aufgabe angesichts zurückgehender Kinderzahlen künftig mit weniger Personal erledigt werden. Mit wie viel genau, werde in einem Gesamtkonzept für die polizeiliche Präventionsarbeit entschieden.

Darüber hinaus wird die Frage geprüft, die Polizeiausbildung in Eutin (Kreis Ostholstein) oder in Altenholz (Kreis Rendsburg-Eckernförde) zu zentralisieren. Derzeit findet sie in beiden Orten statt. Eine mögliche Ausgliederung des IT-Bereichs wird ebenso untersucht

wie die Frage nach weniger Personal für das Qualitätsmanagement, den ärztlichen Dienst und die Öffentlichkeitsarbeit.

Ein weiteres Thema lautet: Inwieweit können zusätzliche Zeitgewinne durch eine Verringerung des Anspruchs auf Bildungsurlaub für die Umsteuerung von Personal genutzt werden? Untersucht wird auch, welchen Beitrag der zentrale Verkehrsüberwachungsdienst in Neumünster leisten kann. Auf dem Prüfstand stehen die Zusammenlegung von Polizeibezirksrevieren mit Polizeiautobahnrevieren, die Auflösung der Verkehrsunfalldienste in Kiel und Lübeck sowie eine Verlagerung der polizeilichen Unfallursachenforschung zu den Straßenverkehrsbehörden.

„Der Wegfall dieser Aufgaben bringt die Grundpfeiler der inneren Sicherheit nicht ins Wanken“, sagte Schlie. Die Entscheidung sei ihm nicht leicht gefallen. Der Minister rechnet mit erheblichen Widerständen. Es gebe jedoch keine Alternative. Der Landeshaushalt lasse keine andere Wahl. „Das Wünschenswerte muss hinter das Notwendige zurücktreten“, sagte Schlie.

Wie viele Polizeibeamte zusätzlich für Einsätze, Präsenz und Ermittlungsarbeit zur Verfügung stehen, wenn alle Maßnahmen umgesetzt sind, lässt sich derzeit noch nicht exakt beziffern. Nach derzeitigem Planungsstand sowie einer ersten polizeifachlichen Bewertung könnten bis zu 100 Stellen in andere Aufgabenbereiche umgesteuert werden. „Einige Entscheidungen können sehr rasch umgesetzt werden, andere brauchen eine gewisse Zeit“, sagte Schlie. Man müsse auf Mietverhältnisse Rücksicht nehmen und strebe sozial verträgliche einvernehmliche Lösungen an.